

nach links, gegen Norden zu, aufgehen; ebenso geht sie jeden Abend etwas mehr nach Norden hin unter. Immer länger und höher wird die Bahn, welche sie am Himmel durchwandelt. An den längsten Tagen, gegen Ende des Monats Juni, erreicht sie mittags den höchsten Punkt, zu dem sie überhaupt am Himmel emporsteigt. Nun wirft sie ihre Strahlen steiler als je zu uns hernieder; da ist denn die Hitze oft sehr groß und drückend. Nach wenigen Wochen aber merken wir deutlich, wie die Tage allmählich abnehmen. Der Aufgangs- und der Untergangspunkt der Sonne rücken beide wieder täglich mehr dem Osten und dem Westen zu; der Bogen, den sie am Himmel beschreibt, wird nicht bloß nach und nach kleiner, sondern auch niedriger. Gehen wir dem Ende des Monats September zu, so geht die Sonne wieder genau im Osten auf und genau im Westen unter: sie macht nun denselben Lauf wie vor einem halben Jahre.

Ganz anders als im Sommer ist es zur Winterszeit. Immer länger läßt morgens die Sonne auf sich warten, und immer früher nimmt sie abends von uns Abschied. Fast scheint es, als wollte sie uns bald ganz verlassen. Ihr Aufgangspunkt und ihr Untergangspunkt rücken immer weiter nach Süden; kleiner und kleiner wird der Weg, den sie am Himmel zurücklegt. Die Tage werden so kurz, daß wir unsern Morgenkaffee wohl noch beim Schimmer der Lampe einnehmen und an trüben Tagen, wo es regnet oder schneit, bereits einige Stunden nach Mittag wieder Licht anzünden müssen. Doch haben wir die langen Abende gern, wo wir im warmen Zimmer bei dem traulichen Schein der Lampe behaglich beieinander sitzen. — An den kürzesten Tagen, um Weihnachten, erhebt sich die Sonne selbst mittags nur wenig über den Gesichtskreis; ihre matten Strahlen fallen sehr schräg auf die Erde und verbreiten wenig Wärme. Da ist die Luft denn oft eisig kalt. Nicht lange nach Weihnachten werden die Tage länger, und bald empfinden wir mittags die wohltuenden warmen Strahlen der höher steigenden Sonne. Jung und alt sieht voll Hoffnung und Freude der Zeit entgegen, wo die Frühlingssonne alles zu neuem Leben weckt.

Die Sonne ist die gütige Mutter der Erde, welche allezeit getreulich um sie ist und sie liebevoll pflegt und nährt. Unter ihrem freundlichen Blicke wachsen und gedeihen Bäume und Blumen, Menschen und Tiere. Darum wenden sich freudig alle